

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 35.

Sonntag den 21. März 1886.

XXV. Jahrgang.

Das Branntwein-Monopol.

(Fortsetzung. *)

Indem die Einführung des Branntwein-Monopols vernünftiger Weise nur dann in Aussicht genommen werden kann, wenn dessen Ertrag ein so bedeutender ist, daß durch denselben drückende Steuern beseitigt oder zum mindesten namhaft gemildert werden, dürfte es zweckmäßig sein hierüber nähere Untersuchungen zu pflegen, wobei wir freilich vorausschicken müssen, daß diesbezügliche Ziffern der Natur der Sache nach keine Grundlage haben können und daß jene Daten, die auf mehr oder weniger genaue Annahmen beruhend, erst im Wege der Reduktion gewonnen und zusammengestellt wurden. Bei Besichtigung und Prüfung dieses Materials folgen wir vorläufig jenen statistischen Angaben, welche gelegentlich einiger Vorträge in Fachvereinen von Fachmännern über diesen Gegenstand gemacht wurden, wobei wir bemüht bleiben werden, uns die vollste Objektivität zu wahren und uns von jeder Uebertreibung ferne zu halten. Zunächst handelt es sich um die Ermittlung der Alkohol-Produktion und des Branntweinverbrauches in Oesterreich-Ungarn. Die Alkohol-Produktion läßt sich bei uns nur durch Berechnung finden, indem der weitaus größere Theil der Brennereien pauschalirt ist und das Erzeugniß daher unbekannt ist, sowie sich auch das Erzeugniß der sogenannten Hausbrennereien in Folge der Abfindung der sicheren Berechnung entzieht.

Darnach würde sich per Jahr vom 1. September 1883 bis Ende August 1884 die Alkohol-Erzeugung wie folgt stellen:

	Hektol. Alt.
Versteuert wurden nach der Gradhaltigkeit	200.642
Durch Pauschalirung und Abfindung	1.257.293
Summe	1.457.935

Nun ist es aber eine bekannte Thatsache, daß der Maischraum in 24 Stunden nicht einmal, sondern mindestens zweimal — auch noch öfter ausgenützt wird und dürfte es der Wahrheit ziemlich nahe kommen, daß die pauschalirten Brennereien nicht 11 fl., sondern 6 fl. Steuer per Hektol. Alkohol entrichten, d. h. daß gegenüber der Pauschalirung nahezu die

*) Siehe den Leitartikel vom 24. Februar 1886.

doppelte Menge Alkohol erzeugt wird. Zu obiger Summe müssen daher noch 1.147,744 Hektol. zugeschlagen werden, was eine Gesamtproduktion von 2.665,579 Hektol. repräsentirt. Hievon kommen in Abzug als im obigen Zeitraume exportirt 182,984 Hektol. und zu gewerblichen Zwecken verbraucht 30,000 Hektol., zusammen 212,984 Hektol. Somit erübrigen 2.452,595 Hektol. Alkohol für den Consum in Oesterreich-Ungarn.

Zum Vergleiche, ob diese Ziffer der Wahrheit nahe kommt, bleibt uns nur der Vergleich mit anderen Ländern, von welchen wir Frankreich als ein gleichfalls weinproducirendes Land wählen und das in statistischen Ausweisen mit einer Consumption von 5 Liter Alkohol per Kopf verzeichnet wird. Bei diesem Vergleiche erhalten wir die Einwohnerzahl Oesterreichs mit 36.000,000 gerechnet einen Verbrauch von 6-5 Liter Alkohol per Kopf, was, wenn wir den großen Branntwein-Consum Galiziens und einiger Theile Ungarns in Betracht ziehen, gewiß nicht zu hoch gegriffen erscheint. Zur Berechnung des Ertrages des Branntwein-Monopols wollen wir zunächst annehmen, daß der Staat den Hektol. Alkohol mit 25 fl. einlöst = 61.314,175 fl., dagegen aber den Hektol. Alkohol mit 100 fl. verkauft = 245.259,500 fl., wonach ein Bruttoertrag von 183.944,625 fl. verbleibe. Hievon müssen in Abrechnung kommen: a) die jetzigen Steuern abzüglich der Restitution für exportirten Spiritus per 2.012,830 fl. mit 14.683,361 fl.; b) 20% Regie vom Verkaufspreise des Spiritus 49.051,900 fl., zusammen 63.735,261 fl., wonach dem Staate ein Gewinn von 120.209,364 fl. verbleibt, abzüglich vielleicht noch jener Summe, die durch eine Reihe von Jahren als Entschädigung zu leisten wäre und welche wir mit 5.000,000 als 5% Zinsen eines Capitals von 100.000,000 in Rechnung ziehen wollen.

Wir können uns selbstverständlich nicht darauf einlassen, mit welchen Ziffern diese Summe sich auf Eis- und Transleithanien vertheilen würde; immerhin aber kann man annehmen, daß dieselbe so beträchtlich ausfallen würde, daß sich in der That jene Erwartungen erfüllen ließen, die man bei Einführung des Branntwein-Monopols in Bezug auf eine

ausgiebige Reduktion anderer Steuern in dasselbe zu setzen berechtigt zu sein glaubte.

Wir wollen nun noch einer Einwendung gedenken, welche von den Gegnern des Branntwein-Monopols mit Rücksicht darauf erhoben wird, daß der Branntwein durch das Monopol übermäßig verteuert wird, demzufolge der Consum abnehmen und daher auch die Produktion sich verringern müßte, sowie des Vorschlages zur Abhilfe dieser Uebelstände und Erzielung größerer Staatseinnahmen, statt des Monopols einfach eine fünf- bis zehnfache Erhöhung der Brennereisteuer oder auch der Schanksteuer einzuführen. Angenommen der Händler verkauft den Hektol. Alkohol heute mit 25 fl., so wissen wir, daß aus 1 Hektol. Alkohol wenigstens 3 bis 4 Liter Schnaps erzeugt werden — ja, es werden sogar 5 Liter von erfahrenen Praktikern zugestanden, da ja bekanntlich die Stärke des Branntweines auch durch Zugabe anderer Ingredienzen z. B. von Schwefelsäure erzielt werden kann. Je nachdem wir nun 3 oder 4 Liter annehmen, so erhalten wir den Liter Branntwein mit einem Verkaufspreise von 20—25 fr. gerechnet, eine Verwerthung des Hektol. Alkohol im Kleinverschleiß mit 60 oder 75 fl., resp. 80 oder 100 fl. und können daraus ersehen, weld' ein horrender Gewinn jetzt vom Producenten bis zum Consumenten in Händen des Zwischenhandels verbleibt, und daß daher bei einer Verwerthung eines Hektol. Alkohol seitens des Staates mit 100 fl. der Preis des Branntweines gar nicht oder nur sehr wenig steigen wird, da in den berechneten 20% Regiekosten bei nur einigermaßen strenger Aufsicht gewiß schon ein großer Theil des Verschleißgewinnes enthalten sein wird. Uebrigens wird es gewiß nicht zum Schaden der Allgemeinheit sein, wenn eine mäßige Preiserhöhung des Branntweines den Consum desselben verringert und sich dagegen der Consument mehr dem Genuße des Weines oder Bieres zuwenden könnte, aber selbst dann wird bei dem Umstande, daß nur ein unverfälschtes, der Gesundheit keineswegs schädliches Getränk consumirt würde, der Rückgang des Consums kein solcher sein, daß dadurch die landwirthschaftliche Produktion geschädigt würde. Diese Schädigung würde aber gewiß eintreten, wenn durch Erhöhung der Brennereisteuer

Eine Haushaltungs- und Hochschule in Marburg.

Die wirthschaftliche Thätigkeit der Frau spielt in der Nationalökonomie eine große Rolle. Im Allgemeinen ist der Mann der erwerbende, die Frau der ausgebende und erhaltende Theil der Familie; er schafft die Güter an, die des Hauses Reichthum und Besitz ausmachen, sie wirthschaftet mit den gegebenen Mitteln. Würde es möglich sein, eine Familienstatistik aufzustellen, so wäre es interessant zu erfahren, wie viel durch die Wirthschaft der Frauen erspart werden kann, wie viel verschwendet wird.

Mögen sich die Verhältnisse für eine Hausfrau noch so verwickelt gestalten, so wird sie dieselben durch nichts besser beherrschen können, als durch eine tüchtige Ausbildung für den häuslichen Beruf.

Derart vorgebildet, wird sie in die Lage versetzt, in ihrem Haushalte mit Zeit und Geld zu wirthschaften und den Wohlstand der Familie zu gründen und zu mehren.

Wir können es daher als einen großen Vorzug unserer Zeit begrüßen, daß die Frauen selbst die Nothwendigkeit erkannt haben, Haushaltungs- und Kochschulen zu errichten, um den Mädchen die nothwendige wirthschaftliche Fort- und Vorbildung zu geben. Da wo die Lücke in der praktischen Bildung

der Mädchen am fühlbarsten war, und die Hausfrauen sich durch vielfältige Versuche erst selbst orientiren mußten, entstand aus diesem Bedürfniß heraus die erste Kochschule.

Es war dies in London, wo Lady Parker Anfang der 70er Jahre eine solche errichtet hatte. Dieselbe fand so lebhaften Beifall, daß sich ein großes Comité bildete, um die Idee in großartiger Weise auszuführen. So entstand die National-Lehrschule für Kochkunst in London. Sie liegt in dem Gebäudekomplex, welcher zum Kensington-Museum gehört, und ist von einer Gesellschaft gegründet, zu welcher die Edelsten des Landes gehören. Vorsitzender ist der Herzog von Westminster; Vizepräsidenten sind: der Erzbischof von York, der Herzog von Beaufort und der Herzog von Sutherland. Erste Schuzdamen sind die Prinzessin Christine von Schleswig-Holstein und die Prinzessin Luise. Schatzmeister ist die Londoner- und Westminsterbank. Im Allgemeinen wird in der Kensingtonschule nicht gespeist, dagegen kauft man die Speisen oder bestellt sie und holt sie dann ab.

Die große Unterstützung, welche die englische National-Kochschule bei mächtigen und einflussreichen Personen und Behörden fand, erleichterte es den beteiligten Kreisen, Kochschulen nicht allein in den Städten zu errichten, sondern auch Wander-Lehrerinnen auf's Land zu schicken, um die Bauerntöchter und Frauen zu unterrichten. Auch Amerika ging schnell mit der Gründung von Kochschulen vorwärts.

In Deutschland, wo es im Allgemeinen sehr traurig um die Kenntniß von den Gesetzen der Ernährung stand, wurde bereits im Jahre 1874 der Wunsch laut, Koch- und Haushaltungsschulen zu errichten. Die Frauenvereine bemächtigten sich der Idee und so entstanden die Kochschulen in Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin, Hannover, Karlsruhe und anderen Städten mehr.

Besonders mustergiltig sind die Haushaltungsschulen für Bürger- und Bauerntöchter in Baden und Württemberg.

In Brüssel hat der Kommunalrath kürzlich beschlossen, das Kochen als obligaten Unterrichtsgegenstand in der obersten Klasse sämtlicher Mädchen-schulen einzuführen. Es soll der Nährwerth der Lebensmittel theoretisch gelehrt, der Einkauf praktisch vorgenommen und lehrlich die Bereitung der Speisen geübt werden. Die Berechnung des Quantums für eine gegebene Personenzahl, die Verbrauchsstatistik, die jungen Hausfrauen gewöhnlich so viele Sorgen macht, bildet ebenfalls einen Abschnitt des vorgeschriebenen Pensums. Auch hat der belgische Minister des Innern an die Leiterinnen aller Lehrerinnen-Seminare ein Zirkular erlassen, in welchem er Bericht verlangt, ob und welche Maßnahmen für die praktische Ausbildung der Schülerinnen getroffen sind, um sie mit der Bereitung der gewöhnlichen Mahlzeiten, mit den häuslichen Verrichtungen, den hygienischen Anforderungen in Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen

oder der Schanksteuer — in welchem Falle gewiß nicht der Zwischenhandel die Differenz tragen, sondern der Consument den Löwenantheil übernehmen müßte — sich der Preis des Branntweines auf das Doppelte oder Dreifache steigerte. Dann würde der Consum zweifellos einen so bedeutenden Rückgang erleiden, daß der Producent, nachdem der Export ohnehin kaum mehr in Frage kommt, auch auf dem inneren Markte einen starken Ausfall erfahren würde.

Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß in einem Branntweinmonopols-Gesetze noch dahin vorgesorgt werden müßte, daß der Entwicklung der landwirthschaftlichen Brennerei nicht etwa durch die große industrielle Fabriksbrennerei eine ungesunde Konkurrenz bereitet würde, so können wir wohl annehmen, daß hiedurch die letzten Zweifel behoben wären, welche der Einführung des Branntwein-Monopols in Oesterreich gegenüberstehen könnten.

Die Hetze gegen die Südbahn.

III.

Trotz des schlechten Geschäftsganges, den jetzt alle Bahnen zeigen, — hat doch die Staatsbahn heuer in einer Woche um 95.000 fl. weniger eingenommen, als in der gleichen Woche des Vorjahres, — also trotz der allgemein verminderten Bahneinnahmen hat die Südbahn doch 50.000 fl. für die zu beginnende Aenderung des hiesigen Frachten-Magazins in das Präliminare des Jahres 1886 bereits eingekassiert. Außerdem wird die Südbahn die Weinproduktion heben, sie hat bereits billigere Frachtsätze für den Wein in Aussicht genommen. Wenn ferner die wirkliche Coulanz aller Südbahnbeamten in und außer dem Dienste, nicht vergessen wird, wenn wir bedenken, daß die Südbahn ihre Beamten im Vergleiche mit anderen Bahnen entschieden aufs honetteste und solideste behandelt und besoldet, — wofür sie von ihnen freilich auch bedeutendere Leistungen verlangt, als andere Bahnen, die aber wegen der schlechteren Bezahlung auch leider allzuoft an einer Beamtenkorruption leiden, die bei der Südbahn niemals eintreten kann, wenn wir endlich sehen, wie in Arbeiterkreisen auch bei uns trotz der koulantesten Behandlung, die die Südbahn allen ihren Bediensteten stets angebeihen läßt, immer Elemente vorhanden sind, die zum Anarchismus neigen, so leuchtet aus Alledem das, für Marburg, wie für die Südbahn Schädliche der gegnerischen Hetze ein.

Gerecht kann man diesem hegerischen Treiben nur werden, wenn man es als das behandelt, was es ist, als die lächerlichste Ausgeburt, die je ein Pervatenhirn ausgeheckt hat. Die Südbahnstationen Steiermarks sind fast nur deutsche Orte; wäre es da nicht direkt lächerlich, wenn etwa der Südbahnbeamte den deutschen Reisenden, den einheimischen deutschen Geschäftsmann windisch anspräche? Wenn vielleicht auf zwei oder drei Stationen des Unterlandes einige windische Bauern verkehren, die nicht deutsch reden wollen, so soll darum das ganze große deutsche Reisepublikum mit Windisch maltrairt werden? Wie wenig die, von Seite der pervatischen Presse gestellten lächerlichen Forderungen eigentliches Bedürfnis des windischen Volkes sind,

bekannt zu machen. Der Minister erwartet gleichzeitig bestimmte Vorschläge über etwa erforderliche neue Einrichtungen und betont dabei, daß die Schülerinnen „in diesen für eine Hausfrau wichtigsten Fächern“ praktisch herangebildet werden müssen.

Die Nothwendigkeit, Haushaltungs- und Kochschulen zu errichten, scheint allerorten mehr verbreitet zu sein, als bei uns in Oesterreich. Ein einziger Versuch, eine Haushaltungsschule auf dem Lande zu errichten, wurde im Vorjahre seitens der Direktion der evangelischen Schule in Wien beabsichtigt. Es scheint jedoch nicht zur Verwirklichung des vortrefflichen Planes gekommen zu sein.

In Wien können übrigens Mädchen im Frauen-erwerbvereine die Behandlung der Putzwäsche, an der Dienstmädchenschule des Wiener Hausfrauenvereines die sämmtlichen Hausarbeiten und in mehreren Kochschulen das Kochen erlernen; systematische Haushaltungsschulen sind dies jedoch nicht.

Es wäre daher sehr dankenswerth und würde unserer bildungsfreundlichen Stadt zu hoher Ehre gereichen, wenn die Idee unseres strebsamen und opferwilligen Damenkuratoriums, die hiesige Haushaltungsschule — bisnun die einzige in Oesterreich — durch die Errichtung eines Kochkurses zu vervollständigen zur Ausführung käme.

zeigt uns am Besten der Umstand, daß jetzt eine ganze Weile Ruhe war; auf höheres Kommando gleichsam hörten die Forderungen auf „Bedürfnis“ zu sein, es ereignete sich in Untersteier auf einmal nicht mehr, daß, was früher allwöchentlich mindestens zweimal geschah, — so oft erscheint nämlich gerade die windische Hegerpost — windische Bauern „verführt“ oder nicht verstanden wurden. Wir zweifeln übrigens nicht daran, daß der eben besagte speziell windische „Eisenbahn“-Unfall sich auch früher mindestens dreimal wöchentlich ereignet hätte, — wenn nämlich die Südbahn dreimal in der Woche erscheinen würde.

Vielleicht auch mag nur die Ungunst der Winterzeit den stereotypen windischen Eisenbahn-Unfall bisher eine Weile verhindert haben. Im Sommer lassen sich nämlich die Bauern und andere auf der gleichen Bildungsstufe stehenden Individuen leichter zum Behufe einer windischen Standalzene zusammenbringen, im Winter ist das etwas schwieriger durchführbar, oder kostet mindestens mehr Geld und mehr Wein oder Wutky, als im Sommer. Im schönen Monat Mai wird die „Aktion“ jedenfalls leichter „gemacht“. Und hiemit sind wir auch bei dem eigentlichen Geheimnisse der ganzen Sachlage angelangt; die Aktion wird eben nur gemacht, wie uns der Hegerartikel der windischen Post ganz deutlich und handgreiflich zeigt.

Setzt auf einmal werden die verführten und mißverstandenen Bauern wieder die Bahn unsicher machen, ihre Rundreisen werden sie nun bald wieder antreten auf den untersteirischen Strecken und durch die Spalten der windischen Presse, — wir aber begrüßen sie als alte Bekannte, für uns gleichen sie dem, in der Zirkulation durch viele Taschen und viele Hände abgebrauchten Kleingelde, welches die Herren Pervaten zum Engagement der Schauspieler aufwenden, die in den sattem bekannten Szenen die Hauptrollen spielen. Die Moral des Stückes ist dann jedesmal pünktlich in der Südbahn zu lesen, sie ist allemal dieselbe Leier, die da lautet: Die Südbahn muß slovenisiert werden.

An die deutschen Korporationen, Gemeinden, Vereine des Unterlandes tritt aber anlässlich der neuerdings beginnenden Hetze abermals die Pflicht heran, das durchaus korrekte Vorgehen der Südbahn in Rundgebungen und Resolutionen zu fördern und zu unterstützen, damit die Bahn dem erneuerten Anstrome der Pervaten nicht schutzlos preisgegeben ist. Gätten wir bereits einen politischen, einen deutschen Verein in Marburg, seine Pflicht wäre es vor allem in dieser Richtung die Initiative zu ergreifen. Aber selbst ein lediglich kommunaler Verein, ja die Gemeindevertretung selbst hat alle Veranlassung direkt einzugreifen, weil, wie sich gezeigt hat, das Vorgehen der Gegner Marburg unbedingt feindlich ist und die Stadt selbst schädigen muß.

Der Ausdruck der allgemeinen Entrüstung des Unterlandes hat schon einmal seine Wirkung gethan. Aber niemals wurden wir frecher provoziert, als diesmal, da die gegnerische Presse daran geht, neuerdings und mit noch geringerem Scheine irgend einer soi-disant „Berechtigung“ d. h. vollständig ex abrupto eine Bewegung gegen die Südbahn künstlich in Fluß zu bringen, indem diese Presse selbst und diesmal gewiß ohne Uebertreibung sagt, die „Aktion“ werde „in größerem Maßstabe beginnen.“

Die Hetze wurde also früher gleichsam en detail betrieben, jetzt soll sie en gros eröffnet werden, möge auch die Abwehr von Seite der Deutschen in entsprechendem Maße, mit den geeignetsten Mitteln, und vor Allem rechtzeitig „beginnen.“

Bur Geschichte des Tages.

Der Rechten geht die Streitbarkeit der Gegner auch bei der Verhandlung über den Voranschlag so scharf wider den Strich, daß sie der Noth und dem eigenen Triebe gehorchend, dieselben mundtot machen will, so weit es die Geschäftsordnung in der Hand ihres Parteigenossen und die Mehrheit gestatten. Wenn unsere Vertreter schweigen müssen: die Zahlen sprechen deutlich genug und beweisen unwiderlegbar gegen das herrschende System.

Provisorische Forterhebung der Steuern und Nachtragskredite! — mit diesen Vorlagen beschäftigt sich nun der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses. Diese Vorlagen kennzeichnen unsere Staatswirthschaft, lassen die verfassungsmäßige Bestimmung über den Voranschlag auf ihren praktischen Werth prüfen. Nach

fünfundzwanzig Jahren des Bestandes der Verfassung, nach fünfundzwanzigjähriger Uebung des Bewilligungsrechtes sollte doch mindestens der Form genügt werden.

Der Sprachenausschuß hat — sogar der Erwartung der Jungtschechen zuwider — die Geheimhaltung seiner Verhandlungen beschlossen. Verbürgt ihm das Geheimniß noch nicht den Erfolg, weil nun verlautet, daß der Sprachenantrag in diesem Jahre nicht erledigt werden soll? Oder meinen die Gegner, denselben auf diese Weise am leichtesten begraben zu können?

Das Gerücht von der Aenderung im gemeinsamen Ministerium des Aeußern wiederholt sich und fließt diesmal aus polnischer Quelle; die Leitung dieses Amtes soll künftig im Sinne eines engeren Anschlusses an Deutschland erfolgen. Ahnen sie auf der anderen Seite vielleicht doch, daß in diesem Falle die äußere Politik eine Wendung der inneren herbeiführen muß?

Das kleine Griechenland will noch immer den Waffengang mit der zehnmal stärkeren Türkei wagen und das große Europa hat sich noch immer nicht über den Weg geeinigt, die Hellenen vom Bruche des Friedens abzuhalten. Griechenland rügt sich wohl auf eine der Mächte — auf jene, deren Pläne es vor Allem fördert, den Orient in Flammen zu sehen.

Sandel und Gewerbe.

(Zum Handelsvertrage mit Rumänien.) Alles, was über den Stand der rumänischen Vertragsfrage verlautet, klingt trostlos. Ein Wiener Kaufmann schreibt zur Beleuchtung dieser Verhältnisse: „Die Situation für eine große Zahl Industrieller, die mit Rumänien in Handelsbeziehungen stehen, beginnt nachgerade bedenklich zu werden und ist geeignet, empfindliche Nachtheile zu bringen, die zu repariren später sich als sehr schwer oder als ganz und gar unmöglich erweisen würde. Die deutsche Konkurrenz, die in Rumänien bis 1889 freies Feld hat, macht alle Anstrengungen, die österreichische Industrie aus dem Sattel zu heben, und das ihr dies zum großen Theile bereits gelungen ist, wird durch die statistischen Nachweise des deutschen Handelsamtes, respektive der rumänischen Zollbehörden zur Genüge dargethan. Thatsache ist, daß von Rumänien für die nächste Winterzeit bereits große Ordres nach Deutschland gegangen sind, die aufzunehmen die österreichischen Exporteure Anstand nehmen mußten, weil sie das Risiko, einen bis ins Behnische erhöhten Zoll, wie ihn der autonome rumänische Zolltarif für sehr viele Artikel vorschreibt, nicht auf sich nehmen konnten.“

(Die Holzzölle Deutschlands und die österreichische Holzaußfuhr.) In seiner Schlussitzung vom 16. d. M. hat der österreichische Forstkongreß einstimmig folgende Resolution angenommen: „Im Hinblick auf die große Schädigung, welche durch die Zoll-Gesetzgebung der verschiedenen Nachbarstaaten, insbesondere des für die Verwerthung unserer Forstprodukte so wichtigen Deutschen Reiches, der österreichischen Forstwirthschaft zugefügt wird; in Erwägung, daß derzeit anlässlich der mit den Ländern der ungarischen Krone zu treffenden Vereinbarungen der geeignete Zeitpunkt zu entsprechenden Zollgesetzen gekommen sein dürfte — spricht der Forstkongreß an die Regierung die Bitte aus, es möge durch ausreichende Zollschutz-Maßregeln und insbesondere durch gleich hohe Zölle, wie sie von Deutschland in seinem Tarife vom 22. Mai 1885 ausgesprochen sind, der österreichischen Holzproduktion der nöthige Schutz gewährt werden. In weiterer Erwägung des großen Einflusses, welchen das Transport-Tarifwesen auf den Export der österreichischen Forstprodukte ausübt, wird die Regierung gebeten: den Holzfracht-Tarifen auf den Staats- und Privatbahnen, sowie den Tarifen des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd für den Seeverkehr des Holzes ihr Augenmerk neuerdings zuzuwenden und zum Schutze der heimischen Forstwirthschaft nicht nur für möglichst billige, sondern auch gleichförmige Frachtsätze zu wirken.“

(Begünstigungen für neue Industrien.) Die Handelskammer von Triest ersucht auf Grund ihrer Petitionen vom Dezember 1882 und August 1883 das Ministerium, für neue Industrien dieselben Begünstigungen zu gewähren, die Ungarn mit dem Gesetze vom 1. Oktober 1881 zu gestanden.

(Zur Durchführung der Gewerbeordnung.) Die einzelnen Genossenschaften sind bekanntlich verpflichtet, alljährlich der Gewerbebehörde ihre Rechnungsabschlüsse zur Genehmigung vorzu-

legen. Dieser Bestimmung sind zu Wien nur wenige Genossenschaften nachgekommen. Uebrigens ist auch das Verhalten der dortigen Gewerbebehörde nicht geeignet, an die Möglichkeit der endlichen, dem Gesetze vollkommen entsprechenden Durchführung der Gewerbeordnung glauben zu machen. Bis heute ist nämlich noch kein einziger der von den Genossenschaften eingereichten Rechenschaftsberichte geprüft, weil das Gewerbe departement des Magistrats die Revision verweigert, da die Departementsbeamten von der Buchhaltung nichts verstehen. Das Departement hat in Folge dessen die eingesendeten Rechenschaftsberichte an die magistratische Buchhaltung abgegeben, welche dieselben jedoch allsogleich wieder an das Gewerbe departement zurückschickte, weil die städtische Buchhaltung bloß verhalten werden könne, die Bücher der Gemeinde zu führen und zu prüfen. Wer wird nun also die Rechenschaftsberichte der Genossenschaften prüfen?

(Gleiche Frachtsätze.) Nach dem Vorgange der Handelskammer von Triest ersucht der dortige Gemeinderath das Ministerium, beim Abschlusse des Ausgleiches mit Ungarn für Triest die vollste Frachtsatz-Gleichheit mit Fiume auszubedingen.

(Befähigungsnachweis für Handelsgewerbe.) Die Handelskammer Graz schloß sich in ihrer Sitzung vom 16. d. M. betreffs dieses Nachweises dem Vorschlage der Klagenfurter an, welcher dahin geht, das Handelsministerium wolle die Frage noch weiter verfolgen und nach Berufung einer Kommission von Sachverständigen zu einem die Betheiligten möglichst befriedigenden Abschluß bringen; außerdem wurde auch dem Zusatzantrage des Herrn Julius Pfrimer beigegeben, daß die Kammer sich grundsätzlich für den Befähigungsnachweis ausspreche.

Marburger Berichte.

(Jahresversammlung der Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Deutschen Schulvereines.) Dieselbe fand Donnerstag den 18. d. M. im Kasino-Speisesaale statt. Der Obmann Herr Dr. Hans Schmiderer begrüßte die Erschienenen und hielt sodann einen Rückblick über die mächtige Verbreitung und segensreiche Thätigkeit des Deutschen Schulvereines und speziell unserer Ortsgruppe seit deren Bestehen, über die Thätigkeit in unserer Gegend und wies hin auf die schönen Denkzeichen am Fuße des Bachergebirges: Die staatlichen Gebäude der Volksschulen in Rothwein und Rothwein, die Schule in Bickendorf und Oberlembach, welche ohne Hilfe des Deutschen Schulvereines nicht zu Stande gekommen, respektive erweitert worden wäre, weiters wies er hin auf die vielen Schulen, welche mit Jugendbibliotheken, Lehr- und Lernmittel u. s. w. theilt worden sind und schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Schulverein und dessen Zentrallleitung, in das die Versammelten begeistert einstimmt. — Dem darauf vom Schriftführer erstatteten und mit Beifall aufgenommenen Jahresberichte entnehmen wir, daß die Ortsgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre 15 Gründer und 372 Mitglieder zählte. Die Opferwilligkeit für den Deutschen Schulverein hat sich im abgelaufenen Vereinsjahre vergrößert, Beweis dafür die zahlreicher eingelaufenen Spenden. Im Jahresberichte wird dankenswerth gedacht jener hiesigen Vereine und Gesellschaften, welche für die Ortsgruppe thätig waren und die Anregung zu Sammlungen gegeben, sowie Aller, welche zum Gedeihen und Blühen der Ortsgruppe beigetragen haben. — Hierauf erstattete der Zahlmeister Herr W. Geuppert den Kassabericht. Die Gesamteinnahme des Jahres 1885 betrug 753 Gulden. Sehr erfreulich sind die namhaft eingelaufenen Spenden im Betrage von 214 Gulden gegen 101 Gulden des Vorjahres. Die Auslagen der Ortsgruppe haben sich bedeutend vermindert, sie betragen nur 11 Gulden gegen 39 des Vorjahres. Der Herr Zahlmeister schloß unter lebhaftem Beifall der Anwesenden seinen Bericht mit der erfreulichen Nachricht, daß auch für das laufende Jahr bereits 165 Gulden an Spenden eingelangt seien. Hierauf wurde dem Ausschusse von den Anwesenden für seine Mühewaltung der beste Dank votirt und alle früheren Funktionäre in die Vereinsleitung wiedergewählt und zwar die Herren Dr. Hans Schmiderer, Obmann — Josef Bancelari, Obmann-Stellvertreter — Alois Sedlatzschel, Schriftführer — Ritter v. Bitterl, Schriftführer-Stellvertreter — Wilhelm Geuppert Zahlmeister und Emanuel Figdor, Zahlmeister-Stellvertreter. — Nach langer, sehr lebhafter Debatte wurde hierauf nachstehende Resolution „einstimmig“

angenommen: Die heutige Hauptversammlung der Ortsgruppe XXIII „Marburg und Umgebung“ spricht angesichts einiger Vorgänge in anderen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, welche einen tiefen Gegensatz zur Zentrallleitung einerseits und zu dem reinen ideal-nationalen Zwecke unseres Verbandes andererseits bekunden, ihr tiefstes Bedauern hierüber aus. Sie spricht der Zentrallleitung ihr unerschütterliches Vertrauen zugleich mit der Zuversicht aus, daß es derselben gelingen möge, den Zweck und die Mittel des Verbandes wie bisher makellos zu erhalten, zu Nutz und Frommen aller Deutschen und ihrer Freunde in Oesterreich. Als Komitimitglieder für einen demnächst zu veranstaltenden Kommers wurden die Herren Figdor, Fleck, Ingenieur Hechl, Knobloch und Küster gewählt.

(Ober-Finanzrath.) Hr. Finanzrath Josef Birnbacher in Marburg, bisher mit dem Titel und Charakter eines Ober-Finanzrathes bekleidet, wurde zum Ober-Finanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirektion in Graz ernannt.

(Lasset die Kleinen zu mir kommen.) An der Schule zu Brunnendorf wirkt noch immer der, von der Kolonieschule in Marburg übersetzte Katechet, Herr Martin Gaberz als Religionslehrer. — Kürzlich hatte er den begabten, jedoch schwächlichen Schüler der dritten Klasse Josef Burgaj, Sohn eines Bahnarbeiters zur „zweihundertmaligen“ Abschreibung der Strafaufgabe „garstiges Reden ist eine Sünde“ verurtheilt. Der Knabe machte gegen diesen Spruch die Einwendung, daß er kein Papier habe, und der Vater wegen seiner Armuth ihm kein solches kaufen könne. — Nun ging bei diesem hochwürdigen Lehrer der christlichen Liebe die Galle derart über, daß er von seinem Spazierstocke den ausgiebigsten Gebrauch machte. — Diese Züchtigung erregte bei den Schülkern, besonders bei den Mädchen einen derartigen Schrecken, daß selbe laut zu schreien und zu weinen begannen. — Nach vollbrachter „Heldenthat“ äußerte der Katechet zu den Schülern, er werde das nächste Mal diesen Bösewicht noch doppelt mehr bestrafen.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) Die Eingabe des Ausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg an die Handelskammer um einen Beitrag für das Jahr 1886 führte zu dem Beschlusse, diesen Gegenstand an das Komitè zurückzuleiten, welches sich mit der Regelung der Frage, betreffend die Fortbildungsschulen befassen soll.

(Selbstmord.) Am 18. d. M. Nachmittags 5 Uhr hat sich ein 25jähriger verheirateter Bahnschlosser in seiner Wohnung zu St. Magdalena (Josefsstraße) erschossen, nachdem er einige Stunden früher im Felber'schen Gasthause (Drangasse) zwei Briefe an Verwandte geschrieben. Die Abweisung des Gesuches um Beförderung zum Lokomotivheizer wird als Beweggrund der That angegeben.

(Unglücksfall.) Vor einigen Tagen machten zwei Offiziersburgen (Dragoner) mit den Pferden ihrer Herren einen Spazierritt gegen Lembach. Auf dem Rückwege mußten sie mit Fuhrleuten eine Stelle kreuzen, wo die Straße schmal und der Seitengraben tief ist. Eines der Reitpferde schlug aus und fiel sammt dem Reiter in den Graben; der Burge kam mit gesunden Gliedern davon, das Pferd brach sich aber den Rücken und blieb auf der Stelle todt. Der Offiziersdiener, welcher dem todtten Pferde das Küstzeug abgenommen, brachte dieses zu seinem Herrn und meldete mit weinenden Augen den Vorfall.

(Gestörte Leichenfeier.) Beim Grundbesitzer N. Grabischnigg in Lendorf fand eine Leichenfeier statt, an welcher auch der erste Gemeinderath M. Vouk von St. Nikolai, sein elfjähriger Sohn und mehrere Burschen theilnahmen. Der kleine Vouk begann die Leute zu verspotten und mit Schneebällen zu bewerfen und veranlaßte dadurch eine Kauferei, bei welcher Fensterscheiben und hausrätliche Gegenstände im Werthe von 60 fl. zertrümmert wurden.

(Gemeindewahlen) Unter-Rötsch hat deutschfreundlich und fortschrittlich gewählt, nämlich die Herren: Johann Hergout, Anton Rutschger, Anton Malleiner, Karl Novak, Josef Retschnigg, Franz Sernek, Franz Werdnigg und Paul Wienik. Schade nur, daß Herr Johann Weras die Wiederwahl abgelehnt hat; seit 1853 hatte er als Mitglied der Gemeindevertretung, der Schul- und Kirchenkonferenz und des Orts-Schulrathes so verdienstvoll gewirkt, daß die Parteigenossen ihn mit allgemeinem Bedauern zurücktreten sehen. — In gleichem Sinne wie diese Gemeinde wählte auch Ober-Rötsch; die jetzigen Mitglieder sind die Herren: Johann Flucher, Michael Heritsch, Jakob Kolar, Johann Kramberger, Franz Retschnigg,

Heinrich Wigler, Mathias Wrekl und Johann Zebe. Die Nationalkerikalen hatten sich in beiden Gemeinden wegen voraussichtlicher Niederlage der Stimmgebung enthalten.

(Benefizianzeige.) Zu der in unserer letzten Nummer über die Dienstag den 23. März stattfindende Benefiz-Vorstellung des verdienstvollen Operettensängers Herrn Karl Schulz gebrachten Notiz hätten wir noch hinzuzufügen, daß der Benefiziant am 29. d. M. Marburg verläßt, um seiner Militär-Dienstpflicht nachzukommen, und daß somit seine Freunde und Gönner sich an dem Ehrenabend in der letzten Woche seines gegenwärtigen Engagements umso lieber und zahlreicher einfinden werden.

(Philharmonischer Verein.) Das vierte Mitgliederkonzert findet Freitag den 26. März um 8 Uhr Abends im großen Kasino saale unter artistischer Leitung des Musikdirektors Herrn Adolf Binder statt. Das Programm enthält nur Orchesternummern und ein Klavierkonzert. Den Anfang bildet A. Binder's Konzert-Ouverture Nr. 2 in G dur für großes Orchester. Dem folgt: L. van Beethoven's Konzert op. 15, c dur, für Piano-forte und Orchester, vorgetragen von Herrn Robert Marco. Den Schluß bildet: W. A. Mozart's Symphonie Nr. 3 in c dur. Die Kartenausgabe, sowie die Vormerkung auf Sitzplätze erfolgt von heute an beim Vereinskassier Herrn J. M. Erhart in der Burggasse.

(Wiederfeilbietung.) Die Liegenschaft des Grundbesitzers Stephan Mauritsch in Platitz, von Anton Pez bei der zwangsweisen Feilbietung gekauft, wird am 7. April beim Bezirksgericht wieder versteigert. Der Schätzwert beträgt 1450 fl.

Aus dem Unterland.

Mahrenberg. (Bürgermeister und Gemeinderäthe.) Am 15. d. M. fand hier die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe statt. Gewählt wurden zum Bürgermeister Herr Joh. Brudermann, zu dessen Stellvertreter Herr Vincenz Baumgartner und zu Räten die Herren Anton Zmork und Engelbert Appel. Von den 12 abgegebenen Stimmen erhielt der Bürgermeister 11, dessen Stellvertreter 11, der zweite Rath 10 und der dritte 8. Dieses Wahlergebnis liefert den Nachweis, daß der Gemeindevorstand durchwegs aus deutsch-schrittlichen Männern besteht und daß die gegenwärtige Meinung des Verfassers der in Nr. 16 der „Deutschen Wacht“ erschienenen Korrespondenz aus Saldenhofen vom 25. Februar d. J. umsomehr als Ausfluß persönlicher Gehässigkeit anzusehen ist, als von den Obgenannten die drei ersten auch in der früheren Gemeindevertretung die gleichen Ehrenstellen bekleideten.

Leibnitz. (Vergiftet.) Am 14. d. M. vergiftete sich die Magd Johanna Trummer in Gralla und starb nach zwei Tagen. Unglückliche Liebe hat dieses Mädchen in den Tod getrieben.

Nadfersburg. (Von Feldbach nach Unter-Purkla.) Das Handelsministerium hat den von der Stadtgemeinde Feldbach vorgelegten Plan für eine breitspurige Eisenbahn von Feldbach über Gleichenberg nach Unter-Purkla der Statthalterei zur Vornahme der Tracenrevision mit der Stationskommission übermittle. Die Trace dieser dreißig Kilometer langen Bahn zweigt vom östlichen Ende der Station Feldbach der Ungarischen Westbahn ab, überquert in der Nähe der Griemerbachthal; die Projektlinie führt in dem genannten Thale aufwärts über Mühlendorf und Unter-Griem und senkt sich sodann in das Stradenthal, entlang welchem die Trace die Gebiete von Gleichenberg, Waldsberg, Dirnbach, Stradenhof und Johannisbrunn berührt, um sodann in die Station Unter-Purkla der Lokalbahn Spielfeld-Nadfersburg einzumünden. Die Gesamtkosten dieser Bahn werden auf 1.275,818 fl. (42,022 fl. für 1 Kilometer) berechnet.

Bettau. (Kindes mord.) Die Bauern-tochter Maria Mlaker von Strajna wurde im Walde von Geburtswehen überfallen und gebar ein Mädchen, dem sie sofort nach der Geburt Mund und Nase zuhielt, bis es todt war; dann verscharrte die unnatürliche Mutter die Leiche im Gehölze.

Bettau. (Zum Ueberfalle bei Dornau.) Wie erinnerlich, wurde der Jagdhüter des Gutes Dornau am 8. d. M. von fünf Segnern überfallen und schwer mißhandelt. Aus guter Quelle theilt man uns mit, daß die Thäter dem Verwundeten auch ein Gewehr im Werthe von 35 fl. zertrümmert und daß demselben eine Uhr sammt

Rette im Werthe von 36 fl. und sein Gut abhanden gekommen. Drei Burschen sind bereits dingfest gemacht, nämlich: Peter Dbran, Johann Lontscharsitz und Valentin Preag.

Windisch-Feistritz. (Mordversuch.)

Der Bauernsohn Franz Bodep in Neudorf erschien am 12. d. M. vor dem Hause der Maria Blausteiner, zertrümmerte alle Fensterrahmen und Scheiben und da die Hausthüre versperrt war, schlug er mit einer schweren Zimmermannshacke so lange auf dieselbe, bis sie nachgab. Bodep drang nun in das Wohnzimmer und wollte die Blausteiner sammt ihrem kleinen Kinde ermorden; nur der schnellen Hilfe einiger Nachbarn verdankten die Bedrohten ihre Rettung.

Völkischach. (Fiskertarif.) Die Handelskammer hat sich für den von der Gemeinde Höllsdorf vorgelegten Fiskertarif ausgesprochen.

St. Georgen bei Gills. (Lehrstelle.)

Der Bezirks-Schulrath Gills hat die Stelle des Oberlehrers an unserer vierklassigen Volksschule (mit den Bezügen nach der dritten Gehaltsklasse und dem Genuße einer freien Wohnung) zur Bewerbung (bis 20. April) ausgeschrieben.

Tüffer. (Das Postamt vom Briefträger bestohlen.) Der achtzehnjährige Briefträger Barthol. Krainz wurde in gerichtliche Haft genommen, weil er aus der Kasse des hiesigen Postamtes in wiederholten Angriffen 95 fl. gestohlen. Der hoffnungsvolle Junge soll dieses Geld bei nächtlichen Gelagen mit Vürschlein gleichen Alters verjubelt haben.

Tüffer. (Grundbuchsführer.) Beim hiesigen Bezirksgerichte wird die Stelle des Grundbuchsführers besetzt und können Gesuche bis 18. April beim Kreisgerichte überreicht werden.

Tüffer. (Marktdiebe.) Auf dem Viehmarkte in St. Georgen wurde dem Grundbesitzer Johann Sulitsch von St. Ruperti die Westentasche aufge schnitten und die ganze Baarschaft — 183 fl. — gestohlen.

Rann. (Gerichtlichen Schutz gegen die eigene Tochter) Die Grundbesitzerin Maria Agresch in Paulusberg vergriff sich neulich sogar an ihrem Vater; sie schlug den alten Mann mit ihren derben Fäusten auf die Brust, zertrakte ihm die Hände und das Gesicht und war er genöthigt, die Hilfe des Gerichtes gegen die eigene Tochter anzurufen.

Schönstein. (Altartücher und Chorhemden.) Aus der Pfarrkirche zu St. Egydi bei Schwarzenstein wurden zehn Altartücher und drei Chorhemden gestohlen.

Windisch-Graz. (Volksschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Erweiterung der Volksschule in St. Martin zu einer dreiklassigen.

Luttenberg. (Großer Brand.) Bei dem Grundbesitzer Martin Kolmanitsch zu Wudischhofzen wurde am 12. d. M. von unbekannter Hand ein Strohhäufen neben der Tenne in Brand gesteckt. Bei dem heftigen Winde griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit weiter, daß in einer Viertelstunde die Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude von sechs Grundbesitzern in Flammen standen. Rettung war nicht möglich und beträgt der Schaden 20.000 fl.

Theater.

(—g.) Die Wiederholungen der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“ wiesen hinsichtlich des Erfolges und Besuches günstige Resultate auf, und es wäre im Besonderen hervorzuheben, daß Herr Schulz die Titelpartie bei den letzten Reprisen in gefanglicher Beziehung sehr gut und von großem Beifall begleitet wiedergab.

Dienstag den 17. März kam zum Benefize des Schauspielers und Regisseurs Herrn Theodor Friedmeyer Karl Morre's neueste Posse „Der Glückselige“ mit günstigem Erfolge zur ersten Aufführung. Der Stoff, welchen das Stück behandelt, das die Heiratsucht eines bejahrten Witwers persifliert, ist zwar nicht neu, aber die Komödie ist voll hochkomischer Situationen und die Charakterzeichnung der handelnden Personen ist gelungen und originell. Weniger können wir uns mit dem Bestreben des Autors, um jeden Preis gewisse Aussprüche wiederholt an Mann zu bringen, befremden, da dadurch ihr Werth absolut gemindert wird. Das sind eben „feine Kapriolen“. Für die Aufführung dieser Posse reichte zwar unser gegenwärtiges Bühnen-Ensemble aus, aber von einer hervorragenden Leistungsfähigkeit kann man nicht sprechen. Der Benefiziant gab mit viel Humor, vortrefflich in Spiel und Maske, den Heiratsagenten Isidor Himmelschlüssel und erntete bei seinem Auftreten und im Verlaufe der Dar-

stellung großen Beifall. Der in seiner Verliebtheit glückselige Felix Winterblüh wurde von Herrn Baumeister wirkungsvoll interpretirt. Mit großem Geschick entledigte sich Fr. Leuthold (Frau Lotrecht), welche ihren phlegmatischen Gatten, Herrn Jankowitsch, fort und fort ermahnt, sich nicht aufzuregen, ihrer Aufgabe. Vielen Beifall fand Fr. Czernak (Frau Anna König), die in einer prächtig gespielten Szene des letzten Actes dem heiratslüchtigen Bruder sein eigenes Spiegelbild vorhält. Die Rollen der Chansonettensängerin Uba Dulie und des Hafners Klotz wurden von Fr. Fröhlich und Herrn Nieder verdienstlich gespielt. Die Kouplets, insbesondere das Duett im zweiten Act, fanden vielen Beifall. Das Haus war sehr gut besucht, und der Benefiziant konnte mit Recht ausrufen, daß er der Glückselige sei. Die Tags darauf gegebene Wiederholung übte aber nur mehr eine geringe Anziehungskraft aus und es scheint, daß „der Glückselige“ den gehögten Erwartungen des hiesigen Theate-publikums trotz des Lacherfolges nicht entsprochen habe.

Rechenchafts-Bericht

der allgem. steierm. Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kasse (Filiale Marburg).

Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1885.

Einnahmen.		fl.	kr.
Kasse vom Dezember 1884		446	83
Eintrittsgebühren		97	75
Wochenbeiträge		3544	1
Für Arzt und Medikamente		374	15
Fabriksbeiträge		72	97
Retourzahlungen		1	20
Diverse		—	50
Zusammen		4537	41
Ausgaben.		fl.	kr.
Kranken-Unterstützung		3362	29
Beerdigungsbeiträge		160	—
Entbindungsbeiträge		15	—
Arzt und Medikamente		353	33
Administrationskosten		147	—
Reisepesen		8	40
Retourzahlungen		—	77
Postporto		6	38
Diverse		3	58
Centrale gesendet		250	—
Kasse Ende Dezember 1885		230	66
Zusammen		4537	41

Bei der am 14. März l. J. abgehaltenen Mitglieder-Versammlung wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt: Thomas Reid, Obmann — Sigmund Mengemann, Stellvertreter — Wilh. Baier, Rechnungsführer — Fr. Bednarz, Stellvertreter — N. Jakovitsch, K. Offenbacher, M. Unterkreuter, M. Schuster, A. Maz, K. Friedl, F. Arnusch, J. Toppler, F. Sieber, J. Reichl, J. Lacheta, J. Babossek, J. Ströbl, K. Burger, F. Zalaudek, J. Waldras, J. Bösnik, Anschlässe — B. Zandl, J. Lamm, M. Horvath, S. Praviza, J. Zehnter, G. Böschl, Ersatzmänner — J. Friedau, J. Loidolt und J. Falk, Revisoren.

Marburg im März 1886.

Die Vereinsleitung.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß unser Verein keine Agenten aussendet, um Mitglieder zu werben, sondern wir ersuchen alle Diejenigen, welche beabsichtigen, unserem Vereine beizutreten, sich dem Vereinsarzte H. Dr. Urbaczek (Burggasse Nr. 7) vorzustellen, woselbst täglich die Aufnahme stattfinden kann. Es werden Männer bis zum 60., Frauen bis zum 50. Lebensjahre aufgenommen.

Steiermärkischer Kunstverein in Graz.

Dieser Verein gibt für das laufende 21. Vereinsjahr zwei große prachtvolle Prämien aus; die erste eine norwegische Küstenlandschaft: „Reine in den Fosotten“, ein vorzüglich ausgeführter Delfarbenruck von 80:53 Cm. Größe, welcher dem ausgezeichneten Original von A. Norman getreu nachgebildet ist, und als zweite Prämie den großen, ganz neuen Kupferstich von Wagenmann: „Das letzte Aufgebot“ nach dem berühmten Delgemälde Desreggers aus der Tiroler Geschichte, welches sich in der k. k. Gemäldeammlung im Belvedere befindet. Beide Prämien sind meisterhaft ausgeführt und erfreuen sich des ungetheiltesten Beifalls. Jede derselben ist für einen Antheilschein zu haben, der nur 3 fl. kostet, und der an der reich ausgestatteten Gewinnverloosung am 29. Juni theilnimmt, bei welcher auf je 50 Scheine ein Gewinn berechnet ist. Die Prämien werden für gezahlte Antheilscheine sogleich ausgelost, und steht auch die Wahl aus den Prämien früherer Jahre frei, welche

das Programm bezeichnet. — Da die Prämien des steiermärkischen Kunstvereins von seltener Schönheit, und im Kunsthandel zum Theil gar nicht, zum Theil nur um den mehrfachen Betrag eines Antheilscheines zu haben sind; da für jeden gezahlten Antheilschein die Möglichkeit des Gewinnes eines werthvollen Kunstobjektes geboten ist, und da der steiermärkische Kunstverein sich um die Förderung der Kunstinteressen durch Ankäufe für die Verloosung und durch Stipendien hochverdient macht, so bereitet man sich durch die Erwerbung eines Antheilscheines nicht nur selbst einen Kunstgenuß, sondern trägt auch gleichzeitig zu den edlen Zielen des steiermärkischen Kunstvereins bei, weshalb dieser auf das Wärmste empfohlen wird.

Ornithologische Ausstellung in Wien.

Binnen der zwei Jahre, welche seit der letzten Ausstellung des Ornithologischen Vereines verfloßen, hat sich eine rege Thätigkeit auf dem Gebiete der Ornithologie entwickelt. Das damals ins Leben gerufene, internationale, permanente ornithologische Comité war nicht müßig, und die Besucher der Ausstellung werden auf einer riesigen Wandkarte in graphischer Weise die Wirksamkeit dieser internationalen Körperschaft dargestellt sehen, und daraus entnehmen, daß die ganze civilisirte Welt von Island bis Neu-Seeland, von Spanien bis Siam und Uruguay mit vereinten Kräften an einem großen, vielversprechenden Werke schafft. — Innerhalb der nächsten Tage trifft der berühmte Ornithologe Buller mit einer reichen Sammlung lebender neuseeländischer Vögel hier ein. Darunter der nächtliche flügellose Kiwi oder Schnepfenstrauß, der unterirdisch lebende Erdpapagei, der trotz entwickelter Flügel das Fliegen ganz verlernt hat, weil es auf Neu-Seeland keine Thiere gab, die ihn aus seiner Trägheit aufgeschreckt hätten, und viele andere buchstäblich auf unserem Continente noch nie gesehene Vögel aus diesem Wunderlande. Auch diese werden auf der 4. Ausstellung des Vereines, die am 20. März eröffnet wird, zu sehen sein. — Für die Geflügel-Abtheilung dieser Ausstellung wurden bis 15. März angemeldet: 178 Stämme Hühner, je 6 Stämme Truthühner und Perlhühner, 4 Stämme Fasanen, 32 Stämme Enten, 8 Stämme Riesengänse, 1 Paar Schwäne und 367 Paar Tauben. Von 12 Ausstellern wird todtes Mastgeflügel exponirt werden. Zwei Brutapparate werden 204 Eier während der Ausstellung zum Ausschlüpfen bringen.

Beiträge für den Stadtverschönerungs-Verein.

Herr Jakob Bancalari	fl. 2.—
„ Ludwig Bitterl, Ritt. v.	3.—
„ J. D. Bancalari	3.—
„ Birnbacher, Ober-Finanzrath	2.—
Frau Büdefeldt	3.—
„ Blecha	3.—
Herr Josef Braun, k. k. Major	2.—
„ Carl Bros	2.—
„ Dr. Ferdinand Duchatsch	3.—
Frau Duchatsch sen.	3.—
„ Delago	3.—
„ Fey Elise	5.—
Herr Dr. Feldbacher	5.—
„ Alois Frohm	5.—
„ Franz Ogradi, Domherr	5.—
„ Franz Bichler jun.	2.—
„ Baron Reischbach, k. k. Oberstlieutenant	2.—
Gemüthlichen bei Macher	6.09
Herr Ritt. v. Carneri	5.—
„ Fürst Thurn-Taxis	5.—
„ Freiherr v. Buöl, k. k. General	5.—
Ungenannt	10.—
Herr Joh. Metrepp	2.—
Frau Wilkautschitz	2.—
Ungenannt	5.—
Zusammen	fl. 93.09

Beiträge nimmt dankbarst entgegen

J. Kokoschinegg.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Gills, am 17. März.

(Eine gewaltsame Delogirung.) Theresia Renir hatte vor 1 1/2 Jahren das Haus der Brüder Josef und Anton Mion in Bressina gemiethet, um daselbst das Wirthsgewerbe zu betreiben. Da sie aber in neuerer Zeit krankheits halber dasselbe nicht mehr selbst fortführen konnte, so nahm sie den Kellner Franz Jagobitsch gegen Verrechnung auf und begab sich hierauf nach Laibach, während ihr Gatte Franz Renir in Bressina zurückblieb.

Durch 40 Jahre erprobt!
 Kaiserl. königl. österr. außschl. priv. erstes
 amerikan. und engl. patentirtes
**Anatherin-Zahn- und
 Mundwasser** (1647)

von
Dr. J. G. POPP, k. k. Hof-Zahnarzt,
 Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Ärztliche Bestätigungen:

Prof. Oppolzer, emerit. Rector magnif.,
 Prof. der k. k. Klinik zu Wien, kön. sächs. Hof-
 rath zc. Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser ge-
 prüft und empfehlenswerth gefunden.

Prof. Drasche hat das echte Anatherin-
 Mundwasser auf seiner medicinischen Abtheilung im
 k. k. allgemeinen Krankenhause experimentell ange-
 wendet und als zweckmäßig, sowie vorzüglich erklärt.

Dr. Kaluzbauer, kais. Rath, emer. Prof.
 Ich habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei
 einer überaus großen Anzahl meiner Patienten
 bei Mund- und Zahnkrankheiten mit außerordent-
 lich gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen
 chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.

Auch bei chronischen Katarrhen wirkt die Be-
 rührung der affectirten Stellen der Mund-, Rachen-
 und Halspatienten mit dem Popp'schen Anatherin-
 Mundwasser sehr gut.

Prof. Schnizler wendet das Popp's-
 che Anatherin-Mundwasser bei Krankheiten von
 Mund, Hals und der Rachenhöhle, sowie des Zahn-
 fleisches mit bestem Erfolge an.

Diese ihrer vortrefflichen Eigenschaften überall,
 selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei,
 England, Amerika u. s. w. wohlverdiente Anerken-
 nung findenden Popp'schen Zahnmittel befinden
 sich in echter und frischer Qualität in den be-
 kannten Depôts.

Sieben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Oesterreichische Garnisons-Erinnerungen

von
Oskar Meister.

Preis elegant geheftet 1 Gulden.

Deselben Verfassers „Kriegs-Erinnerungen“ haben s. B. eine solche freundliche Aufnahme beim Publikum
 gefunden, daß wir nicht zweifeln, daß auch die „Friedensbilder“ sich viel Freunde verschaffen werden. Die
19 Erzählungen sind in anprechendem lieblichem Tone geschrieben, und dürfte kein Leser das Buch unbefriedigt
 aus der Hand legen. — Der Preis ist ein äußerst geringer.

Hannover, Selwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Probe-Nummer gratis.

Am 1. April cr. beginnt ein neues Abonnement auf das weitverbreitete und reich
 illustrierte Familienblatt:

„DIE HEIMAT“.

XI. Jahrgang.

Das II. Quartal beginnt mit dem ersten Abdruck des neuen hochbedeutenden Romans:

„Die Hexe von Weimar“

von
Julius Grosse.

Abonnementspreis viertelj. 1 fl. mit Postsendung 1 fl. 20 kr. Auch jährl. in 26 Heften
 à 18 kr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlags-Expedition der „Heimat“ in Wien.

Blutreinigungs-Thee.

Ausgezeichnet mit ersten Preisen, Weltausstellung Sydney 1879, Melbourne 1880.

Als das anerkannt, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Postkanzlei laut
 Beschluß vom 7. Dezember 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst
 Patent gegen Fälschung gesichert, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem **Volks-Heilmittel**
 geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst
 bekannten

Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers **Wilhelm in Neunkirchen**
 a. d. Südbahn, N.-De.

welcher, nach tausendfältiger Erfahrung, durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst
 vorausgehender Regenerierung des Blutes und der Säfte indirekt für

Sicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Kur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur
 völligen Behebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwassers zc. und finden wir auf
 Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Kuren in Bädern, Wasserheilanstalten zc. eingeführt. In gleicher
 Weise und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, excellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht
 bloß sicher, sondern besser als manche Badefur der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee**
 (in seiner Anwendung als Frühjahr-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Kurmittel während eines längeren
 Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so
 hochedel an sich diese körperliche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfach sind auch die
 erwachsenden Leiden unter Degenerierung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung
 der Zeit und Unzulänglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Badesuch gestatten, das ist bei
 Sichteiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Kinderfüße, stets eiternde Wunden), Hautauschlägen,
 jeder Art Wimmerl, Flechten, bösarigen und fressenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutrei-**
nigungs-Thee das einzige und naheliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu
 schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theerinken in der Form Abfudes so heilwirkender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind
 lösendes und urintreibendes Mittel für innern Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in
 einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gestört)
 hervorzurufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreini-
 gungs-Thee auch besonders vortheilhaft bei **Anschoppungen der Leber und Milz**, sowie
 bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Gelbsucht**, **Harnbeschwerden**, **Magen-**
drücken u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln sekundärer Natur, durch Mangel richtiger Fun-
 tion der Hauptorgane hervorgerufen, wie **Windbeschwerden**, **Unterleibsverstopfung**, **Pollutionen**, **Manneschwäche**,
Fluß bei Frauen zc. zc., Leiden wie **Strophelkrankheiten** zc., werden bald und gründlich durch diesen
Blutreinigungs-Thee geheilt.

Daß solch ein Volksheilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Täuschung oder Ver-**
fälschung führen konnte, läßt sich leicht begreifen und es ist deshalb nöthig, den Blutreinigungs-Thee
 direkt von der Quelle, nämlich von **Fraz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen** bei Wien,
 oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Packet für volle acht Tage genügt und daß weitere Ge-
 brauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen, beige färbt ist. **Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.**

Marburg Alois Quandest, Herrengasse; Cilli S. Kupferschmied, Apoth.; Leibniz Dthmar
 Ruffheim, Apoth.; Wura u. Sch. Steyrer; Radkersburg Casar E. Andrien, Apoth.; Windisch-
 Feistritz Adam von Gutkowsky, Apoth.; Windisch-Graz G. Kordit, Apotheker.

1622) Broschüre über Heilerfolge gratis und franko.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Jedes Hühnerauge, 166)
 Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch
 blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekann-
 ten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugen-
 mittel aus der Rothén Apotheke in Posen sicher
 und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und
 Pinsel 50 kr. **Prämiirt** mit der höchsten Aus-
 zeichnung **Goldene Medaille.** Depot in Mar-
 burg bei Apotheker Josef Noss am Hauptplatz.

Anzeige.
Damen-
Confections - Geschäft
 in Marburg
 empfiehlt sein sortirtes Lager für die
Frühjahrs-Saison:
Mantills, Regenmäntel, Jacken,
Rothmäntel, Mieder, Trauerklei-
der. Auswahl von Stoffen.
 Alle Bestellungen
 werden schnellstens ausgeführt.
 Achtungsvoll
Josef Skalla,
 Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf.
 In Folge Auflösung meines **Herren-Confections- und Wäsche-**
Geschäftes werden sämtliche **Herren- & Knaben-Kleider** und
Wäsche tief unter dem Erzeugungspreise **hintangegeben**
 bei **Anton J. Wölfling, Herrengasse Nr. 28.** (281)

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:

Wien, Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs. 91,064.543.54
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885	„ 17,926.068.77
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„ 164,776.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„ 66,393.200.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn	„ 1,391,163.329.—

Alois Mayr in Marburg. (99)

Lungen-, Brust-, Halskranke, Schwindsüchtige

und an **Asthma Leidende** werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**Homeriana**“ benannt, aufmerksam gemacht. — Die Broschüre hierüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paquet Homeriana-Thee von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 kr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Homero. — **Echt** zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein Depôt für Steiermark bei Herrn J. Furgleitner in Graz. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten constatirt unechten Homeriana-Thee.
Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis. **L. Weyl, f. t. Priv.-Inhaber, Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX., Grünethorgasse 19a. Wanneu - Douche - Apparate, Closets, Cisternen.**

1708

(1253)

Viele Tausende

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, veräumen, sich das kleine Buch von **Richters Verlags-Anstalt** in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos- und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen



23 k. ö. W.
Hauptversendungs-Depôt:
Gloggnitz, Niederösterreich,
in **Julius Bittner's Apotheke.**

Depôts in (1442)
Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker,
sowie in allen Apotheken Steiermarks.

NB. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, dass jede Schachtel beigedruckte Schutzmarke führe.

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage **Wien, III. Bez., Heumarkt 3**, sowie in **allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen** der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In **Marburg** bei den Herren **J. D. Bancalari, W. König, Jos. Noss, Apotheker; Moric & Bancalari, Kaufleute.** (1387)

Dr. **Karl Mikolasch's** Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen spanischer Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.
China-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. **Karl Mikolasch's** Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.
China-Eisen-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. **Karl Mikolasch's** Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei faule spanischer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.
Pepsin-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. **Karl Mikolasch's** Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der spanischer Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.
Pepton-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. **Karl Mikolasch's** Bestes Mittel bei Magen- und Gedärkatarrhen und anderen spanischer Krankheiten.
Rhabarber-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die **österr.-ungar. Monarchie** (exclus. Galizien und Bukowina) bei:

WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von **M. MARKERT,**

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

Im Blute wohnt das Leben ²³⁴

und Blutmangel führt Entkräftigung herbei. In den Jahren 1864, 1866, 1870 und 1878 haben an 400 Kriegslazarethe sich des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres bedient, um die verwundeten Soldaten von ihrer Entkräftigung und ihrem Blutverluste zu heilen. An den Erfinder und alleinigen Fabrikanten des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas, k. k. Commissionsrath, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden etc. **Johann Hoff** in Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße 8, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2.

Die heilkräftigen Johann Hoff'schen Malzpräparate sind in allen Hauptstädten Europas eingeführt. Ein amtlicher Heilbericht der Ober-Stabsärzte Herren Doktoren Loeff und Porias, geschrieben vom 13. Dezember 1878 aus Wien, berichtete: Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und seine Malz-Gesundheits-Chocolade, welche im hiesigen Garnisonspitale zu Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich war das Malzextract sehr beliebt und begehrt. Die Malz-Chocolade war für Reconvalescenten bei ihrer geschwächten Verdauungskraft nach schweren Krankheiten sehr erquickend und ein sehr beliebtes Heilmittel.

Aus dem Lazarethe in Deutschland des Königin Elisabeth-Vereines in Bunzlau schrieb die Vorsteherin, die Landrätin von Reichenbach, geborene Freiin v. Rothkirch-Trachi, am 29. Oktober 1866: Im hiesigen Lazarethe sind einige Schwerverwundete, und nur durch Malzextract-Gesundheitsbier ist es möglich, deren Leben zu erhalten. Sie haben mir eine unendliche Freude und den Leidenden große Labung verschafft. Können Sie die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für diese That der Lebenserhaltung finden. Jetzt habe ich die Ueberzeugung, daß meine Schützlinge bald zu Kräften kommen werden. Nach solchen Thatsachen während 35 Jahren ist dieses Vertrauen mit Recht in die Johann Hoff'schen Malzpräparate gesetzt. D. H.

Anmerkung. Alle Ankündigungen von Malzextracten sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff und die Unterschrift Johann Hoff) tragen.

Preise ab Wien: Malzextract-Gesundheitsbier (sammt Kiste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1.12. 1/2 Flacon 70 kr. Malz-Chocolade 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60. Brust-Malzbonbons in Beuteln à 60 kr., 30 kr. und 15 kr. — **Unter 2 fl. wird nichts versendet.**

Alle Verkaufsstellen sind durch ein lithographirtes farbiges Plakat zum Wiederverkauf autorisirt.

Haupt-Depôts:

In Marburg: F. P. Holasch; in Cilli: Marek, S. Kupferschmid, Apotheker, S. Matic; in Klagenfurt: W. Thurnwald, Apotheke; in Krainburg: S. Dolenz; in Laibach: Peter Lajnik; in Pettau: Jof. Raffner; in Ugram: Salvator-Apotheke, Erzbischöfliche Apotheke, Warmbergigen Apotheke.

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumirenden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich alle größeren und intelligenteren Weinproduzenten, Weinkommissionäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken etc. des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

Allgemeine Wein-Zeitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal. Herausgeber: **Hugo H. Hirschmann. Prof. Dr. J. Bersch.** Redakteur: **Hugo H. Hirschmann. Prof. Dr. J. Bersch.** Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den betreffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angekündigt

Wein-Verkäufe sicheren Erfolg haben. Derlei sowie alle anderen Ankündigungen übernimmt billigt jede Annoncen-Expedition, sowie die Administration der Allgemeinen Wein-Zeitung, **WIEN, I., Dominikanerbastei 5.** (76)

Geld! Geld! ⁽³⁴³⁾

für Stadt und Land auf den 1., 2., 3. und auch 4. Satz zu 1/4—6%. Ferner persönlichen Credit für Cavaliere, Offiziere, Beamte, Private. (Zeitdauer 1—8 Jahre. Rückzahlung eventuell in kleinen Raten). Berücksichtigung finden nur nicht anonyme Anträge unter der Adresse „Discret und Rasch“, Hauptpost restante Graz gegen Schein (Rückmarke erbeten.)

RESOLVIT-SEIFE, erfunden und erzeugt von **F. Franz Pichler**, k. k. Ober-Ärzt in der öst.-ungar. Armee, vorzüglich bewährt bei allen äußeren Defecten bei **Pferden und Rindvieh.** Wiederholt ausgeprobt mit ehrenden Zeugnissen, Dant. u. Anerkennungs-schreiben von Veterinären, Landwirthschaftlichen Vereinen u. Instituten u. zahlreichen Gutbesitzern. — Zu haben in Marburg bei: **D. Bancalari u. W. König.** (314)

ANTON PAULY

(Gegründet 1816.)

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gefottenem Rosshaar. (262) Preisourante sammt Zeichnungen gratis u. fr.

Lohnender Nebenverdienst.

Für eine Wiener Möbelfabrik wird ein tüchtiger Platzagent gesucht.

Offerte mit Angabe der Referenzen sind unter Chiffre F 1000 an die Annoncen-Expedition M. Dukes, Wien zu richten. (388)

Bewährt gegen Magenkrankheiten. **Rohitscher Sauerling**. Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“ und „Styriaquelle“. Bestes Erfrischungsgetränk. Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbarth, L. H. Koroschetz, Al. Mayr, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza und Eckl & Schulz in Pettau. 251

Trade



Mark

Champagne

AYALA & COMP.

Depositeure:

ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG, Steiermark. (1122)

Ziehung schon nächsten Monat.

Kincsem LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% // 4788 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das **Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.**

Zur (313)

Frühjahr- und Sommer-Saison 1886 empfiehlt

C. F. NODERER, Tuch-Geschäft,

„zum Primas von Ungarn“, Wien, I. Bez., Freisingergasse 2, im Hause der Assicurazioni Generali, die größte Auswahl von Hosens-, Rock- und Anzugstoffen für Herren in allen Qualitäten und zu billigt festgesetzten Preisen (in- u. ausl. Fabrikate); ferner Kostüme-, Mantel- und Jacken-Stoffe für Damen in Loden, Damentuch, Cheviot u. Rammgarn etc.

Muster oder Musterarten gratis u. franko. Bestellungen werden gegen Nachn. effectuirt.

Von medizinischen Autoritäten als das beste abführende Mineralwasser erprobt und empfohlen.

FRANZ JOSEF-BITTERWASSER
 Budapest 1885, höchste Auszeichnung
FÜNF GOLDMEDAILLEN.
 Vorräthig in allen soliden Apotheken und Handlungen.
Die Direction
 Budapest.

Depot bei **A. Quandest und W. König**
 in **Marburg.** (205)

Terno! Terno! Terno!

Wohlgeboren Herrn Johann Mihalik,
 Mathematiker in Budapest, Kerepeser-
 strasse 74.

! Unerhörte Thatsache!

Ist die meisterhafte Leistung des berühmten Mathematikers Herrn Johann Mihalik, zufolge dessen geistigen Berechnungen bei den letzten sämtlichen Ziehungen in Ungarn und Oesterreich unzählige Ternos gewonnen wurden. Sowohl Telegramme, wie Dankeschreiben laufen täglich in großer Menge ein, die diesem edlen Manne für die erwiesenen Wohlthaten den gebührenden Ausdruck verleihen. Auch wir ergreifen die Gelegenheit Herrn Mihalik öffentlich unseren Dank abzustatten, da auch uns das Glück zutheil wurde, auf die von diesem gelehrten Manne erhaltenen goldenen Zahlen je fl. 2400 zu gewinnen. Wir haben bei den größten Rechenmatadoren, in London bei Herrn Cooks und in New-York bei Herrn Gribblact Versuche angestellt, doch nur Herrn Mihaliks Zahlen haben uns zum ersehnten Ziele, zu glückliche Ternogewinnste geführt. Herr Mihalik ist umstreitig der Einzige, der zum Wohle der armen Menschheit geschaffen und auch schon Vielen seine Güte zutheil werden ließ. Da Herrn Mihaliks Streben dahin gerichtet ist, das Weh der armen Unglücklichen zu mildern, so kann jeder Hilfsbedürftige den Schutz dieses großen Meisters erbitten, und bei Erhalt der Gewinnzahlen, bestimmt eines Ternos gewärtig sein. Also Glück auf! Glück auf! Demjenigen, der die Gelegenheit benützet, und sich unverweilt nur an Herrn Mihalik wendet, der so Vielen schon Beweise seiner unfehlbaren Berechnungsgabe geliefert und gewiß nicht ermüden wird auch fernerhin sich nützlich der menschlichen Gesellschaft, wohlthätig der armen Menschheit zu zeigen. Wer unseren Rath befolgt, wird gleich beim ersten Versuch, den begründeten Ruf dieses edlen Mannes erkennen und in dankbarer Ergebenheit denjenigen verehren, der zu so großem Glücke ihm verholfen hat.

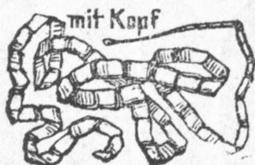
Hochachtungsvoll ergebenst zeichnen

Gebrüder Steininger,

Bildhauer in Wernstadt, Quaistraße 18.

Wer die Güte des Herrn Johann Mihalik, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74 in Anspruch nimmt, lege dem Schreiben behufs Korrespondenz 3 Stück 5 kr. Marken bei. (391)

Bandwurm



beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament in Kapselform. Erfolg garantiert. Preis 1 Dosis 6 fl. 50 kr. Per Post 25 kr. mehr. Gilt nur aus der **St. Georgs-Apothek**, Wien, V., Wimmergasse 33, wozu alle Bestellungen zu richten sind. Unzählige Dankschreiben von Ärzten und glücklich Geheilten auf Wunsch zur Einsicht. (203)

Moll's Franzbranntwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.
Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Ad'ler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Dorsch-Leberthran
 von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
 Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.
M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (1)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Judenburg: J. Unger, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-
 Depot **J. Siblik**, Wien, Vereinsgasse 19.

Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König**, Apoth. (80)

Sicheren Verdienst

ohne Kapital und Risiko bietet ein altrenomirtes Pester Bankhaus reellen Personen, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter österr.-ungar. Staatslose und Renten gegen Ratenzahlungen befassen wollen. Bei einigem Fleisse sind monatlich **100 bis 500 fl.** leicht zu verdienen. — Offerten sind zu richten an die Administration der „**Fortuna**“ Budapest, Deakgasse Nr. 5. (336)

Heirathsantrag.

Ein junger Mann in vollkommen gesicherter Stellung, zugleich Hausbesitzer und Geschäftsinhaber, mit Vermögen und bedeutendem jährlichen Einkommen, möchte sich möglichst bald verheirathen und wünscht durch Vermittlung von Verwandten oder Vormündern ein hübsches, häuslich erzogenes Mädchen nicht über 24 Jahre alt, mit etwas Baarvermögen kennen zu lernen.

Gefällige Zuschriften unter Angabe der Verhältnisse unter „Frühling 1886“ an die Expedition dieses Blattes. (368)

Kreuznacher Brom-Jod-Seife

gegen jede Art Hautausschlag. — Stück 30 kr. Apotheke „zur **Mariahilf**“ des **W. König** in Marburg. (318)

Dr. v. Wagner

ist bis 20. April verreist. (398)

„**Die Gemüthlichen.**“

Heute Sonntag den 21. März 1886

Gesellschafts-Abend
 in Herrn **Karl Macher's** Salon.

Ein schwarzer Fächer (401)

wurde beim letzten Casino-Kränzchen verwechselt, es wird ersucht denselben beim Casinodienner umzutauschen.

Zu verkaufen:

Pferde-Dünger, Tegetthoffstraße 16. (386)

Der Eigenbau-Weinschank

an der Reichsstraße, Grazervorstadt, ist wieder eröffnet und bittet um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

387)

Michael Reichmeister

Ufer mit 4 Joch

zu verkaufen.

Derselbe befindet sich südlich vom Stierischen Gebäude an der Bahnstraße. Nähere Auskunft beim Eigenthümer **Franz Sawathy**, Haus-Nr. 9 in Brunnndorf. (367)

Eine Wohnung,

bestehend aus 2—3 Zimmern sammt Zugehör, 10 Minuten von der Südbahn entfernt, ist sofort zu vermieten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. (389)

Bei **Faulant** vulgo **Zafernwirth** steht ein **neuer Einspanner-Kutschierwagen** zum Verkaufe. (392)

Bur Nachahmung

und Herstellung aller Gattungen **Waagen** und **Gewichte** empfiehlt sich

394)

Josef Martini,

Wittringhofgasse Nr. 16.

Ein zerlegbares Eisen-Bett (395)

billig zu verkaufen Tegetthoffstraße Nr. 32, II. Sto d

Ein Gewölbe

am Hauptplatz,

vorzüglicher Posten, woselbst seit 30 Jahren ein Kleidergeschäft betrieben wird, ist zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. (396)

Es wird hiemit zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß die **Restauration**

„zum schwarzen Wallfisch“

Tegetthoffstraße 31 wieder eröffnet ist und nebst Verabreichung kalter und warmer Speisen, vorzügliches Gögg'sches Märzen-Bier und echte steirische Naturweine im Ausschank sind. (399)

Wohnung.

Mit 3 Zimmer, Küche sammt Zugehör mit oder ohne Gartenanteil: **Mühlgasse** Nr. 7. (404)

Ein schön möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermieten: **Schillerstraße** Nr. 10, Hocharterre links. (387)

Zwei Binshäuser,

2 Stock hoch, nach ganz neuer eleganter Bauart und südlicher Lage, an einer der schönsten mit Bäumen bepflanzten Straßen, nach Abzug der Steuern mit einem reinen 5 1/2% Zinsserträgniß, sind aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft **Kaiserstraße** Nr. 16 (Baukanzlei). (356)